

Rastede, 17. 6. 34.

Sehr geehrter Herr Professor!

In der Zeit vor 1933 war die Kirche verhältnismäßig einmütig und gleichen Sinnes im Kampf gegen sogenannte Aesthismen — wie er damals ästhetisch offen im Bolschewismus zu Tage trat.

Seit Anfang 1933, seitdem das 3. Reich den Kampf gegen den Bolschewismus aufgenommen hat und diesen, wie häufig in Ministerien verdrängt wird, mehr und mehr niedriger zu setzen hat, ist er in der Kirche merkwürdig still geworden; man hört wenig von diesem Kampf.

Statt dessen bekämpft heute die sogenannte Kirche sich und teilt sich in 2 u. mehr Lager. Jeder behauptet „Kirche“ zu sein.

Man ist warm zu nehmen, will ich bemerken, das ich mit tiefstem Interesse Ihre „Theologische Erklärung heute“ lese und nur noch diese lesen kann in der großen Zahl anderer „theologischer“ Schriften.

Herr Professor, ich (meine l. Frau Gott sei Dank gleichfalls) bin in größter Sorge; nicht um die Kirche Gottes, denn der Allmächtige läßt über die Zukunft seiner Kirche seinen Willen, aber — ich habe Kinder, 4 mir von Gott anvertraute Seelen, über die ich Rechenschaft geben muß!

Der absolute Staat von heute, der nur auf seine eigene Kraft existenzfähig ist, ist aber trotzdem Staat für positives Christentum, legt seine Hand auf jedes Gebiet und macht nicht halt vor den Gewissen seiner Untertanen.

Er mißachtet die biblische Forderung: Du sollst Gott mehr gebieten als den Menschen!

Nennen Sie mir ein einziges Gebot Gottes, das von unserem positiven Christlichen Staat respektiert wird. Nennen Sie mir einen einzigen Geistlichen, der zu Ende der Zeit die Konsequenzen zieht und zum Staat zu sagen mag — es ist nicht recht was Sie tun, wenn in seiner Predigt behauptet, das wir unsere Menschen nur retten können auf dem Weg, an dem Gott heiligen Gebote die Marksteine bilden.

Statt dessen heißt man in der Predigt: Wir danken dir Gott für unseren herrlichen Führer, der nur erachtet hat!

Gott, der Allmächtige, der Schöpfer, der gesagt hat: Ich will meine Ehre mit keinem andern teilen, Ich habe dich aus Ägyptenland, aus dem Diensthaus geführt, du bist mir nachgefolgt, indem du Christus nannte, Christus — von dem keiner mehr verstand, der die unbeschreibliche Gnade hatte, ihn zu verstehen und

nicht zu begreifen, von ihm ergriffen zu werden, Christen, ihr sagte ich nicht ihr Vater ist ein —
Dieser herrliche Gott ist von seinen Geschöpfen abgesetzt in seinem aller umfassendsten Ausprechen.
Er wird nicht förmlich beiseite geschoben, als Farnet wort er noch feierlich erwähnt,
aber er werden ihm Grenzen angewiesen, die er zu respektieren hat, um nicht in Collision mit
anderen Göttern zu geraten — z.B. Abstammung, Kirche, Anti-Christentum, Heiden, Politik,
Gesellschaft, Menschheit, Mannen . . . — Die Vielgötterei steht im schönsten Blute;
damit ist der Begriff Gott aber einseitig geworden.

Früher wurde der Ausdruck, von Gottes Gnade bin ich, was ich bin, wohl etwas leicht-
fertig und häufig gebraucht; heute muß sich ein Pastor doch bekennen „anwackelnd“
von Politik u. Staatsglauben habe ich meine Existenz — aber ich habe meine Seele
keiner verkauft! Denn ich hätte meine Existenz nicht, wenn ich nicht Gott in Ihm ge-
wünscht.

Bei den D.C.-Pastoren tritt der ungemeinlich n. frivole Zügel; bei den Pfarren-Noblen-
Pastoren vertritt, aber dennoch! Sie sind stolz auf ihren Nationalsozialismus, wie er
jetzt besteht, sind stolz auf ihren vollen Gottes-Glauben, obwohl sie wissen, dass eine
der andere anwackelnd wie Feuer u. Wasser, da heute absolut sind. Sie gehen nicht
Selbstbeziehung wie die Katze am den heißen Bräunern nicht rühren an, um
ihre Existenz nicht verständig zu werden. Sie glauben, das Künstliche fertig zu bekommen,
gleichzeitig u. geistlich zu gleicher Zeit gedankt sein zu können, und bilden sich ein, dass der
herrliche Gott seiner schönen Menschenwerke als Kirche anerkennen wird.

Der Gott ist das Verhalten der letzten und demütigsten, als der der ersten, weil ihnen
auf Grund ihrer Gottesglauben mehr gegeben ist und deshalb mehr von ihnen gefordert
wird.

Hier in Abhängigkeit nimmt man den von Gott verordnete Reichsbischof sein
Reich ein, nachdem am letzten Montag mit $\frac{2}{3}$ Mehrheit die unerschütterlichen weltlichen
Synodalen sind die D.C.-Pastoren ihm die bisherige Landeskirche anverleihen haben.
Anschlag gab ein junger „Seelwurm“, der 2 Tage vorher der Segenheil beschwor, sich aber tags-
 darauf von Hirsch u. Gert telefonisch Revolution geholt hatte. Als ob in solchen Gewinnen
sehen nicht das kleine Kämmerlein mit verschlossener Tür, nicht vor Gott, allein an-
schlag gebannt wäre! Passt nicht, Gott, und las mich der Lüge schenken!

Der stellvertretende Oberkirchenratführer, mühselige Landespropst, der bis vor 3 Jahren
nein seine Gottesgelahrtheit jahrelang im Nachbarnst großer Landwirt mit Pfand sind
vielen Kühen und zugehörigen Ackerbau war, glaubte die kleine Angelegenheit durch

schmeichelt machen zu können, das er hervorhebt, der Reichsbischof sei gar nicht so gefährlich.
Zuerst, wie Hitler, dem geht doch die ganze Welt zugute, an die Macht gekommen sei, wären
auch viele missbraucht gewesen. So sei es auch mit dem Reichsbischof. Man müsse ihn nur
erst kennen lernen!

So stehen sich Gott u. Baal gegenüber!

Herr Professor, Sie werden sich fragen, weshalb schreibt Herr u. völlig unbekannter
Mensch solches?

Sie müssen mich rufen! Ich für mich persönlich würde nicht fragen, für mich steht der
Weg Gottes dankbar anabündelt fest. Gott fühle mich, ihm werde ich die Freie halten, und
habe man mich körperlich auf den Scheiterhaufen. — aber ich habe Kinder!

Es kommt bald die Zeit, das der 1. u. 2. Teil der Offenbarung (abwärtiger Staat wird abge-
fallen Kirche) keinen eine Lebens- u. Existenzmöglichkeit mehr lassen, der sie nicht
anerkennt.

Die Salzburger, die in Schulbüchern früher gerne als Märtyrer gelehrt wurden, waren noch
zu bewahren. Sie dürften antworten in ein Land, das sie gerne aufnahm; ihren Glauben
dürften sie als Hauptgepäck mitnehmen. Das gibt es heute aber nicht mehr. Jeder selbst
Farbe bezeichnen müssen an dem Platz, wo er lebt. Die eingeschminkte Parole lautet einzig
„für oder gegen Gott“!

Kann ich nur Gott verantworten, das ich meine Kinder so beeinflusse, das sie demnach von
der Schule gewiesen werden? Die 3 jüngsten sind 12, 13 u. 14 Jahre (die älteste, 19-jährig,
hat sich schon 1932 im Hinblick auf die Kommune von der Schule genommen); als einzige
sind sie in ihren Klassen noch nicht in der Schlusszeit. In Kürze steht ihnen aber nur
die Wahl gestellt worden —: entweder — oder. Kann ich nur Gott u. meinen Kindern ver-
antworten, die Antwort zu geben, hier sei für mich eine Gewissensangelegenheit?

Da die Kinder noch schulpflichtig sind, werden sie an die Volksschule zurückkommen. Hier ist
derselbe Kampf vorausgesetzt, nur noch plumper.

Angenommen, sie könnten auf ihren jetzigen Schulen bleiben — ein Stücklein zum Hinblick
in das Leben würde ihnen bestimmt vorzuziehen werden, und wenn nicht, so wäre ein solcher
Haukinn doch sinnwidrig. Von Theologie bis zur Jura sind in Zukunft sämtliche Hoch-
schulfächer ergebnislos.

Vor Gott erkenne ich die jetzigen Leiden nicht an; sie sind keine Handhabe, die den
Ausspruch u. die Gewissheit haben, von Gott frei erfunden zu sein. Das aber kann ich im Hinblick

meine Kinder noch konfirmieren lassen? Die Teilnahme am heiligen Abendmahl ist dann
hinfällig. Kirche ist doch unser Ort, wo der Mensch, wie ich schon sagte, von Christus ergriffen ist.
Ein solcher kommt nicht wieder los! — Also steht die Feindschaft, die ihm heute wider
Bedingungen „Dienen“, nicht von Christus ergriffen.

Weshalb meine Kinder von ihren Schwestern gewiesen, so müssen sie irgend eine Handarbeit
erlernen. Im räumlichen Handmwerksarten ist aber Vorbedingung der allgemeinen Partizipation.
Andere werden nicht zugelassen werden.

Der einzige Grund, weshalb ich gerade an Sie schreiben, ist, dass ich Sie bisher als einzigsten
christlich erfunden habe. Als solcher werden Sie mich verstehen.

Ich brauche wohl nicht zu betonen, dass ich mit Ihrer Antwort Kinckli-Brigade
helfen werde.

Auf Grund meiner Überzeugung von Ihrer uneingeschränkten Aufrichtigkeit,
mit der Sie Ihren Götterhauff führen, wünsche ich Ihnen, dass Sie mitwirken
dürfen an dem Kommen der Reichen Götter.

Ihr ergebener Dr. Mammen.

Dr. med. G. Mammen
Rastede i. O.